Tradition verpflichtet

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin und des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin freuen sich sehr, Sie zur 89. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin vom 22. bis 25. September 2010 in Berlin begrüßen zu dürfen.

Mit über 300 Vortrags- und Posteranmeldungen sowie Vortragenden und Teilnehmern aus über 20 Nationen und von 4 Kontinenten erfreut sich unsere Tagung schon im Vorfeld großen Zuspruchs. Für dieses Vertrauen möchte ich Ihnen, auch im Namen meiner Mitarbeiter, danken.

Das Jahr 2010 ist nicht nur das Jahr der zwanzigjährigen Wiedervereinigung Deutschlands, sondern auch das Jahr des 300-jährigen Bestehens der Berliner Charité.

Zunächst als Pesthaus 1710 vor den Toren Berlins gegründet, wurde die Charité später Universitätsklinikum der Berliner Universität, die 1810 auf Initiative von Wilhelm von Humboldt gegründet worden war. Heute ist die Charité das größte Universitätsklinikum Europas. Herausragende Mediziner und große Forscher wie Rudolf Virchow, Robert Koch, Ferdinand Sauerbruch, Bernhard von Langenbeck, Theodor Billroth, Emil Adolf von Behring, Paul Ehrlich, Karl Bonhoeffer und Werner Forßmann sind mit dem Namen Charité verbunden. Aber auch die Berliner Rechtsmedizin, sowohl vonseiten der Humboldt-Universität als auch der Freien Universität Berlin, kann auf so bedeutende Fachvertreter wie Johann Ludwig Casper, Carl Liman, Fritz Strassmann, Walter Krauland und Otto Prokop verweisen.

Das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin kann ebenfalls auf

eine lange Geschichte und Tradition zurückblicken. Das Landesinstitut wurde am 01.04.1937 als Gerichtsärztliches Institut des Stadtgesundheitsamts gegründet. Erster Direktor dieser neu geschaffenen Einrichtung war Dr. Walde-mar Weimann, ein Schüler Fritz Strassmanns und gemeinsam mit Otto Prokop Herausgeber eines der Klassiker unseres Fachs, des *Atlas der Gerichtlichen Medizin*. Heute ist das Landesinstitut als eine der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit nachgeordnete Einrichtung eine in dieser Art in Deutschland einmalige Institution, nicht nur in seiner Größe, sondern auch in der Vielfältigkeit seiner Aufgaben in der gerichtsärztlichen Versorgung der Hauptstadt. Aber Tradition ist nichts, worauf man sich ausruhen kann. Tradition muss man bewahren. Tradition ist etwas, worauf man aufbauen muss. Dieser großen Verpflichtung sind meine Mitarbeiter und ich uns sehr wohl bewusst.

Mit Ausnahme der im Virchow-Klinikum untergebrachten Abteilung für Forensische Genetik des Universitätsinstituts sind beide Berliner rechtsmedizinischen Institute mit ihren Abteilungen für Forensische Pathologie, Forensische Toxikologie und Forensische Psychiatrie in der Turmstr. 21 in Berlin-Moabit seit diesem Jahr an einem Standort zusammengefasst, was auch der Initiative des langjährigen Direktors beider Berliner rechtsmedizinischen Institutionen, Prof. Volkmar Schneider, zu verdanken ist. Durch die räumliche Verbindung beider Institute können die sich daraus ergebenden operativen Synergien optimal genutzt werden – mit einer effektiven Vernetzung von Forschung, Lehre und Praxis. Und durch den Standort Virchow-Klinikum ist die Abteilung für Forensische Genetik noch aktiver und effizien-

ter in die Diagnostik und Forschung bei lebenden Patienten eingebunden.

Die Berliner Rechtsmedizin hat in den letzten 3 Jahren in allen Bereichen der forensischen Pathologie, forensischen Toxikologie und forensischen Genetik ihr Leistungsspektrum erweitert und damit ihre Auftrags- sowie Untersuchungszahlen deutlich steigern können. Aber auch die wissenschaftliche Präsenz der Berliner Rechtsmedizin, gemessen nicht nur an der Zahl von Veröffentlichungen in deutschsprachigen und internationalen „peer-reviewed journals“ insgesamt, sondern auch ablesbar am „impact factor“ und der Höhe der eingeworbenen Drittmittel, ist deutlich gestiegen.

Das vorliegende Heft der Zeitschrift unserer Fachgesellschaft gibt einen Einblick in vielfältige forensische Fragestellungen, wesentlich geprägt durch die Anforderungen und Erwartungen unserer Auftraggeber, den Ermittlungsbehörden.

Wir freuen uns sehr, Sie in diesem Jubiläumsjahr in der deutschen Hauptstadt begrüßen zu dürfen.

Michael Tsokos

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. M. Tsokos

Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin,
Institut für Rechtsmedizin,
Charité – Universitätsmedizin
Turmstr. 21 (Haus L),
10559 Berlin
Michael.Tsokos@charite.de